

# „Ein Modell erfolgreicher Selbstverwaltung“

Die Nordrheinische Ärzteversorgung sorgt seit einem halben Jahrhundert für die Alters- und Hinterbliebenenversorgung nordrheinischer Ärztinnen und Ärzte.

von Jürgen Brenn

„Alles in allem können wir als ärztliche Selbstverwaltung mit der Entwicklung unseres Versorgungswerks bis zum heutigen Tage zufrieden sein.“ – Mit diesen Worten gratulierte der Präsident der Ärztekammer Nordrhein, Professor Dr. Jörg-Dietrich Hoppe, dem nordrheinischen Versorgungswerk zu seinem 50-jährigen Bestehen. Aus diesem Anlass trafen sich knapp 300 Gäste kürzlich im Haus der Ärzteschaft in Düsseldorf, um gemeinsam mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Nordrheinischen Ärzteversorgung (NÄV) einen Blick in die Geschichte und in die Zukunft zu werfen.

Für den Ausblick war Professor Dr. Bert Rürup zuständig. Der Ökonom und Politikberater ist Vorsitzender des Sachverständigenrates zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung und hat derzeit eine Professur für Ökonomie an der Technischen Universität Darmstadt inne. Ab April wird Rürup zu einem großen Finanzdienstleister wechseln.

Der Rentenexperte outete sich als „Fan“ des Offenen Deckungsplanverfahrens, nach dem die NÄV arbeitet. Dieses System sei ein Hybrid aus Kapitaldeckungs- und Umlageverfahren, so Rürup. Genau diese Mi-

schung, so prophezeite der Ökonom, liefere gute Argumente dafür, dass die Politik die freiberufliche Altersversorgung auch weiterhin nicht in der gesetzlichen Rentenversicherung aufgehen lassen werde.

„Sie haben die besseren Argumente als Ihre Gegner“, sagte Rürup. Auch wenn nach der Bundestagswahl eine erneute Diskussion darüber in Gang kommen werde, die Rentenversicherungspflicht auf alle Erwerbstätigen auszuweiten, so gebe es doch kein ökonomisches Argument, von dem Hybrid-System der Versorgungswerke abzuweichen.

Dafür spreche auch die Tatsache, dass Freiberufler eine drei bis vier Jahre höhere Lebenserwartung haben als die Empfänger einer gesetzlichen Rente. Damit erhöhe sich die auszuzahlende Summe und mache die Ärztinnen und Ärzte in den Augen der Versicherer zu einem „schlechten Risiko“, sagte Rürup.

## Konservative Anlagestrategie

Auch der finanzielle Effekt einer Einverleibung der berufsständischen Versorgungswerke in den großen Topf der gesetzlichen Rentenversicherung hätte lediglich einen ebenso geringfügigen wie kurzfristigen Effekt, so Rürup. Aus diesen Gründen heraus ist sich der Ökonom sicher, dass die NÄV auch noch ein 75-jähriges Jubiläum feiern wird.

Nicht nur der Wirtschaftswissenschaftler Rürup sagte, dass die derzeitige Wirtschafts- und Finanzkrise nicht ohne Folgen an den Versorgungswerken vorbeigehen

## Die Nordrheinische Ärzteversorgung

Den Grundstein für die Nordrheinische Ärzteversorgung legte die Kammerversammlung der Ärztekammer Nordrhein am 7. Juni 1958 mit der Verabschiedung der Satzung. In Nordrhein entstand damit das fünfte ärztliche Versorgungswerk in der jungen Bundesrepublik Deutschland, das im Dezember 1958 seine Arbeit aufnahm. Im Aufbaujahr 1959 hatte das Versorgungswerk insgesamt 23 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die 5.725 Ärzte und Ärztinnen betreuten. Derzeit sind 106 Mitarbeiter für rund 55.000 Mitglieder und Rentner tätig. Die Beitragseinnahmen beliefen sich 2008 auf rund 430 Millionen Euro. Etwa 400 Millionen Euro sind als Versorgungsleistungen ausbezahlt worden und zum Jahresende 2008 hat die NÄV eine Bilanzsumme von rund 8,7 Milliarden Euro ausgewiesen.

werden. Dr. Ulrich Kirchhoff, Vorstandsvorsitzender der Arbeitsgemeinschaft Berufsständischer Versorgungseinrichtungen, erwartet „einen gewissen Abschreibungsbedarf bei Aktien“. Dieser werde geringer ausfallen als bei Banken und anderen Versicherern, da die Versorgungswerke das Kapital sehr konservativ anlegten, so Kirchhoff.

Der NRW-Gesundheitsminister Karl-Josef Laumann ließ keinen Zweifel daran, dass er die Ärzteversorgung in der jetzigen Form erhalten sehen will. „Ich finde, wenn etwas gut läuft, dann sollte man das gut laufen lassen“, sagte der Minister in Düsseldorf. Es sei gut, so der Minister, dass durch die Finanzkrise diejenigen Recht behalten, die solide wirtschaften und „den Bogen nicht überspannen“.

„Wir betrachten unsere Nordrheinische Ärzteversorgung als ein Modell erfolgreicher Selbstverwaltung und effizienten Wirtschaftens“, sagte Kammerpräsident Hoppe. Grundgedanken bei der Einrichtung der NÄV waren berufliche Kollegialität und Selbsthilfe. „Das gilt auch heute noch, und folglich ist die Satzung in ihrer Grundstruktur und Zielrichtung gleich geblieben“, so Hoppe.

Wegen der deutlich erhöhten Lebenserwartung habe – mit dem Ziel einer adäquaten Leistungsanpassung – die Satzung der NÄV zweimal entscheidend geändert werden müssen, sagte Hoppe. Die Maßnahmen, über die in der Kammerversammlung intensiv diskutiert wurde, hätten das Versorgungswerk stabilisiert. „Wir sind zuversichtlich, auch zukünftig effizient und erfolgreich die Interessen unserer aktiven Mitglieder und Rentner zu vertreten“, so der Kammerpräsident.



Der Wirtschaftsweisen Professor Dr. Bert Rürup ist von einer guten Zukunft der berufsständischen Versorgungswerke wie der Nordrheinischen Ärzteversorgung überzeugt.  
Foto: bre